

die Belagerung... Die Belgier... Die Granaten...

Schau der Truppen.

Brüssel, 10. Oktober. (W. I. V.) Das bereits am 8. September für den Fall der Besetzung von Antwerpen ergangene...

Die Kämpfe der letzten Tage werden in holländischen Blättern wie folgt geschildert:

Die deutsche Angriffsarmee dehnte sich in den letzten fünf Tagen von Diers südlich bis Puers westlich aus. Die belgischen Truppen...

Aus Rotterdam wird vom 9. Oktober berichtet: Nachdem gestern Abend vom Antwerpener Militärgouverneur...

Die Berichte der holländischen Blätter betonen, daß vor allem die Engländer den Widerstand Antwerpens organisierten. Sie...

Die Berichte der holländischen Blätter betonen, daß vor allem die Engländer den Widerstand Antwerpens organisierten. Sie...

Die Berichte der holländischen Blätter betonen, daß vor allem die Engländer den Widerstand Antwerpens organisierten. Sie...

massen frei werden, was für die Verbündeten verhängnisvoll werden könnte.

Der Einfall im Nordosten. - Fortschritte um Brzemsyl.

Ueber den russischen Einmarsch bei Ost liegen heute keine Meldungen vor. Der militärische Mitarbeiter des Berl. Volksanz. schreibt über die neue Situation im Nordosten:

Für die Volkszeitung

zu agitieren, muß sich auch in diesen Kriegsjahren jeder Freund unseres Blattes zur Aufgabe machen. Die Einberufung eines sehr großen Teiles aller organisierten Arbeiter...

Gerade in den heiligen Zeiten weltgeschichtlicher Entscheidungen ist das Bedürfnis nach einer großen wohlunterrichteten Zeitung besonders stark. Die Volkszeitung hat sich große Mühe gegeben, durch die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihres Nachrichtenendienstes...

Der Beifall, den wir bei unseren bisherigen Lesern und vielen neuen Freunden unseres Blattes gefunden haben, gibt uns die Gewißheit, daß auch die weitere Ausbreitung unseres Leserkreises bei einiger Bemühung zu erreichen sein wird.

rege Werbetätigkeit.

Handelt es sich dagegen um eine gemischte Kolonne von einiger Stärke, so muß unsere Stellung bei Ostrow, Grajewo und Szecznyn wenigstens in einem Falle eine Veränderung erfahren haben. . . .

Im Süden gehen die Operationen der Verbündeten auf 250 Kilometer länger nordöstlicher Linie günstig vorwärts. Die Russen ziehen sich hinter die Weichsel zurück und sind jetzt einem entscheidenden Kampfe ausgewichen.

Unsere Vorrückung zwang die Russen, in ihren erheblichen Anstrengungen gegen Brzemsyl, die in der Nacht auf den 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und den Stürmenden ungeheure Opfer kosteten, nachzugeben.

Auch in den Karpaten sieht es gut. Der Rückzug des Heines aus dem Karpaten Komitat ertet in Flucht aus. Bei Bacsk wurde eine starke Rußlandabteilung versprengt.

Nach einer Meldung der Südflawischen Korrespondenz scheiterten die Versuche der Serben, die im Innern Serbiens von den Oesterreichern besetzten strategisch sehr günstigen Punkte wiederzugewinnen, trotz unlegbarer Tapferkeit.

Die Kämpfe bei Suwalki.

Der Nordb. Mag. Jg. zufolge gibt der Vertreter des Neuen Rotterdamschen Courant, der auf Einladung des Großen Generalstabs an einer Besichtigung der ostpreussischen Schlachtfelder teilnahm, seinem Blatte folgenden Bericht:

Nach fünfjähriger Autofahrt durch das unter russischem General oft schwer geschüttelte Ostpreußen in Königsberg angelangt. Im südlichen Ostpreußen ist die Bevölkerung wieder beruhigt und behaglich, sofern Wohnungen noch bestehen. Städte von Bedeutung, wie Ortelsburg sind zu 70 Prozent niedergebrannt.

Ueber die Vorbereitung einer Riesenschlacht im Osten

wird der Kopenhagener Berlinske Tidende aus London geschrieben:

Die russischen Armeen sind jetzt aufgestellt, um das kombinierte Vordringen gegen Deutschland zu beginnen, wozu die Ankunft des Jaren im Hauptquartier das Signal geben wird. Die russische Hauptarmee steht längs dem mittleren Teil der Weichsel.

Der militärische Korrespondent der Times schätzt die gesamten deutsch-österreichischen Truppen im Osten auf 88

Ende gut, alles gut.

Erzählung aus dem Riese von Melchior Meier.

Sein guter Mut und seine Laune minderten sich nicht, als er der Wohnung des Bauers sich näherte. Er hatte ein paar Vorübergehende gegrüßt und die gewöhnlichen Formeln waren ihm so leicht und lustig vom Munde gegangen, daß ein junges Weib sagte: „Du bist aber ha'et alert, Michel!“

würdig sagte er hinzu: „Decht (das ist) wohl! — Des konna' mer!“

Bis hierher war's gut gegangen, trotz der notwendig gewordenen Änderung, und Michel konnte sich dessen bewußt sein. Aber nun war eine neue Rede nötig, und nichts wollte ihm einfallen. Es entstand eine längere Pause. Ein besessener Beobachter als Michel hätte an dem Gesicht des Mädchens wahrnehmen können, daß sie gar wohl imstande gewesen wäre, zu reden und dem Purken aus der Not zu helfen —

Und mit starken Schritten ging er seines Weges. Die Gret sah ihm nach und lachte — nicht laut — dafür aber, wie man zu sagen pflegt, mit dem ganzen Gesicht. Als er hinter dem Rodbarhaus verschwunden war, sagte sie zu sich selber: „Jez so o'ghückt hätt i mer'n doch net vort'geht! — I sig scho — doch muoch i mi der Sach selber a'nemmt, wann ebbes draus weart' soll!“

(Fortsetzung folgt)